Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 13=33 (1867)

Heft: 33

Artikel: Durch Schaden wird man klug

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-94029

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ambulance-Kommissär: Stein, Carl Bilb., Stabsunterlieut., in St. Gallen. Stabssefretar: vacat.

Truppen:

Bataillon Rr. 29, Schaffhaufen L. " Rr. 41, Thurgan L.

7. Scharficuten=Brigade.

Rommandant:

Diethelm, hermann, Stabemajor, in Lachen. Deffen Schugen=Ordonnanzoffizier: vacat.

Truppen :

Rompagnie Rr. 17, Appenzell A.= R. L.

" Rr. 19, St. Gallen L. " Rr. 29, Thurgau L.

" Nr. 30, " L

7. Artillerie=Brigade.

Rommanbant:

von Erlach, Rudolf, eibg. Oberfitt., in Marau. Deffen Abjutant:

Suber, Beter Emil, Stabshauptmann, in Riesbach. Barffommanbant:

Gautschi, Joh. Jafob, Stabsmajor, in Reinady.

Ravallerie.

7. Schwadron.

Schwadrone: Chef:

Genie.

Rommandant:

Raltenmeyer, Jaf., Stabsmajor, in Bafel.

Deffen Abjutant :

Lochmann, J. J., Stabshauptmann, in Chateau= b'Der.

(Fortfetung folgt.)

Durch Schaden wird man klug,

ober besser gesagt, burch Schaben kann man klug werben. Aber ist es benn burchaus nothwendig, daß man durch eigenen Schaben klug werbe, ober besteht die größere Rlughett nicht vielmehr barin, ben ansberswo angerichteten Schaben beobachtend und die nöthigen Lehren baraus ziehend von sich selbst Schasben abzuwenden. Geradezu selbstverständlich ist ein

berartiges Berfahren gewiß da, wo eigene Erfahrungen nur mit unverhaltnismäßigen Opfern erfauft werden können. Raum irgendwo findet das angeführte Sprichwort eine prägnantere Anwendung, als in den verschiedenen Branchen der Kriegswiffenschaft und so namentlich im Militarsanitätswesen.

Durchgeben wir bie mit hunderttausenden von Menschenleben erfauften Erfahrungen ber nordameri= fanischen und bohmischen Schlachtfelber und fragen wir une, wie hat fich bie Schweiz bis jest biesen Erfahrungen gegenüber verhalten? Unfere Rriegs= obersten haben eingesehen, daß wir mit unseren älteren und neueren, wenn auch jum Theil als recht gut an= erkannten Feuerwaffen uns nicht mehr auf bie Menfur stellen burften mit ben beffer bewaffneten Armeen ber Nachbarlander, und bie Bundesbehörden haben feine (?) Ausgaben gescheut, unseren Milizen möglichst balb (?) eine Baffe in bie Sand zu geben, welche biejenige unferer Nachbarn noch übertrifft. Das ift fehr mohl= gethan und hat allgemein befriedigt. Run hat aber jede Urfache auch eine Wirkung, und biefe lettere muß ebenfo gut ins Muge gefaßt werben. Wenn alle Welt mit so ausgezeichneten Feuerwaffen fich verfieht, fo wird bie Bahl ber Bermundeten im Ber= haltniß zur Bahl ber Rampfenden und gur Gefechtsbauer auch eine ungleich größere fein ale fruher, eine Folgerung, welche burch bie Erfahrungen bes preußifd = oftreichifchen Feldzuges feineswegs Lugen gestraft wirb. Konnen wir nun biefer Thatsache gegenüber uns beruhigen im hinblid auf ben Stand bes Materiellen im schweizerischen Militarfanitate= wefen ? Raum! Jebenfalle gebührt bem gegenwarti= gen Oberfeldarzte bas große Berbienft, nach und nach mit unermublicher Ausbauer und unter fortwähren= ben Rampfen biefen Zweig auf einen Buntt gebracht gu haben, wie berfelbe, ohne bie Ummalgung, welche burch die allgemeine Einführung der hinterlader hervorgerufen wird, nicht viel beffer gewünscht mer= ben fonnte. Begenwärtig handelt es fich aber nicht ume Stehen bleiben, ober langfam nachhinten, nein mit ber Baffentechnik muß auch das Militarfanitats= wesen um einen gewaltigen Sprung vorwarts ichrei= ten, wenn nicht Scenen, wie fie bei Solferino und Roniggrag ic. jur Schanbe ber Menschheit vorgetommen find, une bie Ungulanglichfeit unferer Gin= richtungen flar machen follen.

Muffen benn bie Rordamerifaner uns civilifirte Guropaer in Allem überflügeln? Sei es am Ende brum! Wenn wir uns am Ende nur fo weit auf= raffen, bem Ablerflug nordamerikanischer Thatkraft mit europäischer Bebachtlichkeit nachzufolgen. Der Amerikaner verfuhr ungemein einfach, er fab, bagfeine Ginrichtungen nicht genügten, er hat fich ge= fragt: Bas ift nothig, daß biefelben genugen; er bat ben Bebarf nach ber Erfahrung berechnet und bat ibn angeschafft; punktum! Freilich hat auch bas gesammte Bolt burch vorangegangene toloffale frei= willige Leiftungen ber Regierung ben gebieterifchen Wink gegeben, daß der Bürger, wenn er als Solbat Leben und Gefundheit fure allgemeine Bohl aufe Spiel fest, hinwiederum vom Staat mit vollem Recht verlangen barf, in jeder Lage bestmöglich fur

ihn zu jorgen. Die Umerikaner haben bas bisber für unmöglich Gehaltene geleistet: 3met Stunden nach ber Schlacht von Frederiksburg hat fein ein= giger Bermundeter mehr ber argtlichen Gulfe ent= behrt! Wie haben sich einem folden Resultate gegen= über bie fo gerühmten preußischen und öftreichischen Santiatseinrichtungen trwabet? Wie wurden fich wohl bie Unfrigen bewähren? Was aber bem Ame= rifaner möglich ift, follte bas bem Schweizer un= möglich fein? Sollen wir bemfelben bloß feine Berfforungeinstrumente nachbilben, nicht aber biejenigen Ginrichtungen mit adoptiren, welche er fonsequenter= weise geschaffen hat, um bas Glenb, die jene an= richten, nach Rraften zu tompenfiren? Wir reben bier nicht von einer Nachäfferei ber amerikanischen Ginrichtungen im Gingelnen, feineswegs, unfer Sanitatemefen ift in guter Sand, ber Chef beffelben fennt die Bedürfniffe unferer Milizarmee aufs Be= naueste; allein jede Gingelfraft muß ermuden in einem fortwährenden, Jahr für Jahr wiederkehrenden Kampf ums Allernöthigste, brum moge sich bie öffentliche Meinung ihm gur Seite ftellen und in unfern ober= ften Landesbehörben einmal dem Pringip Geltung verschaffen, bag ber Staat bie Berpflichtung hat, bie beilige Berpflichtung, für feine Glieber, welche ja im gegebenen Falle auch feine Bertheidiger find, in allen Lagen hinreichend, b. h. fo weit es in menfch= lichen Rraften fteht, gu forgen. Freilich fallt babei bie beliebte, oft genug wiederholte Frage weg, was koftet ed? Girmal bie Berpffithtung bes Staates anerkannt, werden fich auch die Mittel finden, der= selben nachzukommen! Sollten aber unsere oberften Behörden fich nicht zu biefer Berpflichtung befennen wollen, bann mag ber Burger, ber ja auch Solbat ift, fich fein Recht auf anderem legalem Wege vin= biciren. Schon ber Selbsterhaltungetrieb, abgesehen vom allgemein humanen Standpunft, muß am Ende ben Staat fowohl, als ben einzelnen Burger auf biefen Standpuntt führen. Die politischen Ausfichten find aber im gegenwärtigen Augenblick ficher ernst genug, um folde wichtige Fragen nicht un= erörtert zu laffen.

Was foll nun im angebeuteten Sinne geschehen? Ohne irgend ins Ginzelne eingehen zu wollen, und ohne bie Prätenston, nur Neues zu bringen, konnen wohl folgende berechtigte Boffulate guspeffellt werben:

- 1) Die Zahl ber Militärärzte foll, wenn nicht vermehrt, boch fompletirt werden, und um dazu zu gelangen, muß mit ber Befreiung der Aerzte vom Militärdienste weniger lax versahren werden. Warum sollen z. B. Privatdocenten und Professoren militärfrei sein? Es ist ja dieß im Ernstfalle doch nur eine Illusion, dann aber tommen solche Kräfte in die unangenehme Lage, sich in einem Organismus bewegen zu sollen, in dem sie sich trot ihrer Bestähigung, nicht heimisch fühlen.
- 2) Die Stellung ber Sanitätesolbaten soll, entsprechend ihren schweren und wichtigen Berrichtungen eine ehrenvollere sein, bann werben auch eher bie paffenden Leute sich finden.

- 3) Das Institut ber Bleffirtentrager foll ja nicht vernachläßigt, sondern forgfällig gepflegt werden.
- 4) Das Transportmaterial ber einzelnen Truppensforps ift namhaft zu mehren, sowohl mit Bezug auf Brankarbs als auf Transportkarren.
- 5) Ebenso das Transportmaterial ber Ambulancen, namentlich mit hinficht auf die Fuhrwerfe.
- 6) Sammtliche Transportmittel, Bahren, Wagen zc. find möglichst einfach und billig, dafür aber in entsprechender Bahl herzustellen.
- 7) Es foll bei Beiten fur Belte und Baraden gur Unterbringung ber Bermunbeten geforgt werben.

In unserer schweizerischen Armee haben wir, vorausgesett, daß ber Bersonalbestand vollzählig sei,
besonders unter Beiziehung der freiwilligen Sülfe,
sicher Kräfte und Sände genug zur nothdürftigen Besorgung der Berwundeten auf dem Schlachtfelde,
allein die Mittel fehlen, dieselben successive weiter
zu befördern, um eine Unhäufung zu verhindern,
welche bald alle menschlichen Kräfte übersteigt. Diese Mittel mussen zur Berfügung gestellt werden und
zwar in freigebigster Beise.

Das zu erreichen, ware ber eine Beg, mohl ber langere und muhfamere, leider! Gin zweiter, neben bem andern aber, ichneller jum Biele führender, ift ber Weg ber Gelbsthülfe, wie er in Amerita und Deutschland mit großem Erfolg betreten wurde. Er ift berfelbe auch bei uns bereits angebahnt burch bie Grundung bes Sulfevereine für fdweizerifde Wehr= männer und beren Familien als Ausfluß ber Genfer= Ronvention. Wie unendlich wohlthätig folde Ber= eine in die Lucken ber ftaatlichen Organisation ein= troten, lehren une wieberum bie Erfahrungen ber amerifanifden und bohmifden Schlachtfelber. Aber auch ba heißt es nicht, bie Banbe in ben Schoof legen und fich mit der Grifteng bes Bereins begnugen und zuwarten, bis die Roth ba ift; dann ift es ju fpat! Da beißt es gearbeitet, fo lange ce Tag, b. h. Zeit ift, ce konnte fonft eine traurige Racht fommen, wo man ichwer bereuen mußte, ben Tag, b. h. die Zeit nicht benutt zu haben. Doge barum auch in militärischen Rreifen ben Bestrebungen biefes Bereins eifrigft in die Sand gearbeitet werden, mit ber Unterftützung beffelben forgt ja am Ende ein Jeder auch fur fich felbst und die Seinigen. Dber foll es etwa auch bei uns, trot ben vorliegenben Erfahrungen wieder heißen:

Durch Schaben wird man flug!?

a 1966 in the comment of the and for the

Series series